



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

100 (24.2.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321686)

Domestik: 70 Pfg. monatlich, Dringelohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 342 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218 u. 7567

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 100. Mannheim, Mittwoch, 24. Februar 1915. (Abendblatt.)

Erbitterte Kämpfe an beiden Fronten.

Erfolglose französische Vorstöße bei Berthes. — Ein siegreiches Gefecht bei Braznysz.

Der deutsche Tagesbericht. Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Berthes (in der Champagne) griffen die Franzosen gestern nachmittag mit 2 Infanteriedivisionen an. Es kam an mehreren Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die aber zu unseren Gunsten entschieden worden sind. Der Feind wurde unter schweren Verlusten in seine Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen machten unsere Angriffe gegen Sulzger und Ampfersbach (westlich Stosswitzer) Fortschritte.

In den Gefechten der letzten Tage machten wir 300 Gefangene.

Somit nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Grodno wurde mühelos abgewiesen. Südöstlich Kuguzow gelang es gestern den Russen, an zwei Stellen über den Bobr vorzukommen.

Bei Satorin ist der Gegner wieder zurückgeworfen. In der Gegend von Krasnabor ist der Kampf noch im Gange. Bei Braznysz fielen 1200 Gefangene und 2 Geschütze in unsere Hände.

Südlich Skierniewice wurde ein russischer Nachanriff zurückgeschlagen.

Quelle: Deutsches Hauptquartier.

Die Kriegslage im Westen.

Der französische Bericht.

Zeichen von Stillstand.

WTB. Paris, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittag 3 Uhr wurde amtlich bekannt gegeben: Dem Kommando von gestern Abend ist nichts Bedeutendes hinzuzufügen. Südlich Combarthe bereitete der Feind zwei Infanteriedivisionen vor, die unter Feuer genommen und nicht verstoßen konnten. Die gestern Abend gemeldeten Beschreibungen von Reims sind äußerst heftig. Die erste Welle dauerte sechs und die zweite fünf Stunden. 1500 Granaten fielen in alle Stadtteile. Der Rest der Kathedrale, die besonders als Ruin genommen wurde, hat schwer gelitten. Das innere Gerüst, das bisher widerstand, ist durchschlagen. Etwa zwanzig Häuser sind eingestürzt und etwa zwanzig Personen getötet worden. In den östlichen Argonnen zwischen Malancourt und Meuse brachte unsere Artillerie eine deutsche Batterie zum Schweigen und einen Munitionswagen zur Explosion. Von der übrigen Front ist nichts Neues zu melden.

Anmerkung des WTB: Daß die französische Heeresleitung jetzt wieder auf die deutschen Liberalitäten in der Kathedrale von Reims zurückgeht, die nicht einmal mehr bei den Verbündeten den Eindruck machen, ist geradezu ein Zeichen der Hilflosigkeit.

Berichte aus Petersburg.

Das „Daily Chronicle“ gibt in einem Petersburger Bericht die russische Niederlage in Maluren und die Verluste an Truppen und Kriegsmaterial zu und sagt u. a.: „Selbst in Petersburg wird zugegeben, daß schwere Fehler begangen wurden, zumal man über die deutschen Truppenbewegungen seit dem 4. Februar unterrichtet war, jedoch weder Umfang noch Bedeutung der Bewegungen zu erkennen vermochte.“ Bemerkenswert sei ferner noch das immer enger zusammenarbeitende deutsche und österreichische Heeresleitung.

Dem „Corriere della Sera“ wird aus Petersburg berichtet, die deutsche Offensive in Ostpreußen müsse wahrscheinlich zum Scheitern kommen, weil Weichsel und Memel, die bisher gefroren gewesen seien, nun plötzlich aufgetaut seien. Dadurch sei eine Änderung der deutschen Pläne erforderlich.

Die Berichte der deutschen Heeresleitung bieten diesen Testversuchen somit eine zureichende Stütze. Wir sehen, daß die Kräfte überaus und günstigen Fortgang nehmen.

Hamburg, 23. Febr. Aus Brüssel melden die „Hamburger Nachrichten“: Im Londoner Buckingham-Palast fanden diese Tage zahlreiche und viel besprochene Konferenzen unter dem Vorsitz des Königs Georg V. Es nahmen daran teil Asquith, Grey, Balfour und Winston Churchill, worauf der König in Anwesenheit Grey und Balfour die russischen Botschafter in London und Paris empfing. Daraus wird geschlossen, daß die Konferenzen jedenfalls aus der neuen militärischen Lage in Rußland betrafen.

WTB. Kopenhagen 24. Febr. (Nichtamtlich.) Die Rigasche Rundschau berichtet unter dem 16. Februar über die Niederlage der Prozesse gegen den Flottenverleumder. Die aus der Haft befreiten Unteroffiziere bleiben in Riga; ihnen gegenüber wird die Sache nicht weiter verfolgt. Den deutschen Unteroffizieren über 45 Jahren soll das Recht zur Abreise ins Ausland zugesichert werden, dagegen werden Herren, die im wehrfähigen Alter seien, als Kriegsgesangene angesehen und nach dem letzten Gouvernements verbannt werden. Nach Tolstoj ist Verhängnis über die Befreiung der sich dort aufhaltenden Mitglieder des Flottenvereins ergangen. Dem „Reich“ wird unter dem 19. Februar aus Riga telegraphisch, daß dort acht in Haft gebaltene frühere Mitglieder des Flottenvereins auf höheren Befehl entlassen wurden. Andere Meldungen berichten von neuen Verhandlungen und Beratungen, jedoch der Eindruck entsteht, als ob kein einseitiges Verfahren beabsichtigt würde.

Russische Absichten auf Rumänien.

Wenn sich Rumänien in Folge eines russischen Sieges zusammen mit Bulgarien zu vereinigen hätte, darüber wird wohl derjenige Rumäne, die aus der Geistesart noch nichts gelernt halten, seit der Rede Soffanoffs in der Duma einiges Verständnis aufgegangen sein. Es scheint nun, als ob diese Rede gewisse Maßnahmen das Signal für die russische Heeresleitung sei, die Jäger schicken zu lassen und wie den wahren Wünschen Rußlands unverzüglich hervorzutreten, da man die Hoffnung ausgehen zu haben scheint, daß sich Rumänien auf seine Seite zu stellen. Die Frage der Verbündeten in unmittelbarer Nähe der rumänischen Grenze in der Bukowina wie die

gründliche Arbeit, die Hindenburg soeben in Ostpreußen und Polen vollbracht hat, dürften zur weiteren Ernüchterung der ruffreundlichen Gemüter in Rumänien noch das Ihrige tun. Um so reineres Vergnügen macht es jetzt, Ergüsse der russischen Presse zu lesen, die bereits Rumänien als russische Provinz betrachten. So schreibt z. B. der „Drug“ in „Mischinow“, der getrost den ersten Buchstaben nach jüdischer Mundart aussprechen könnte: „Es wird nicht schwer fallen, Rumänien in fünf, sechs Bezirke zu teilen und die Bevölkerung zu russifizieren... Rumänien kann sich glücklich fühlen, endlich unter der Herrschaft der Jaren leben zu können. Die große Masse der Bewohner Rumaniens sind Bauern, die unter der Last der Steuern ächzen, im größten Elend leben und von den Grundbesitzern und Grundbesitzern in bester Weise ausgebeutet werden. In Rußland hat der Bauer nicht so viel Recht und Freiheit wie in Rumänien, aber unsere Bauern leben gehäugert und im Übermaß, es wird also leicht sein, die rumänischen Bauern zu gewinnen; wie werden jedoch mit den gebildeten Klassen auch schnell fertig werden.“ In den letzten Tagen ist übrigens das Gerücht der Bildung eines Balkanbündnisses gegen Rußland aufgetaucht, der Rumänen, Bulgaren und Griechen. Land auf der Grundlage einer Verständigung über die mazedonische Frage umfassen soll. Die Stellungnahme Rumaniens hat ein

rumänischer Staatsmann einem neutralen Diplomaten gegenüber mit folgenden Erwägungen begründet:

Ein Sieg des Dreierbundes würde sowohl Rußland wie Serbien gewaltige Gebietsverluster bringen. Damit wäre eine unerschütterliche russisch-serbische Vorherrschaft auf dem Balkan geschaffen. Unter solchen Verhältnissen würden Rumänien, Bulgarien und Griechenland in gleicher Weise zu leiden haben. Unsere Regierung weiß aus zuverlässiger Quelle, welche Pläne der Dreierbund über die Teilung der Türkei und das Schicksal der Balkanländer aufgestellt hat. Rumänien, Griechenland und Bulgarien würden unter diesen Umständen zu der Rolle willenloser Werkzeuge in der Hand des allmächtigen Rußland herabgedrückt werden. Ist es dann nicht verständlich, daß das von der panlawistischen Gefahr bedrohte Rumänien eine Annäherung an das — nach den Erfahrungen des zweiten Balkankrieges wenig sympathische — Bulgarien sucht? Ein mit Rumänien, Bulgarien und Griechenland bestehender Balkanbund würde ein nicht zu unterschätzendes Gewicht gegen den russisch-serbischen Einfluß bilden. Mit der Lösung der Darbanellenfrage im russischen Sinne würde Griechenland in dieselbe Lage wie Rumänien geraten; beide Länder würden jenseitigen Einfluß auf den Gang der Balkanpolitik. Deshalb tritt die Notwendigkeit einer Annäherung an Bulgarien ebenso wie für Rumänien auch für Griechenland von Tag zu Tag schärfer hervor.“

Die Abrechnung mit England.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

WTB. Berlin, 24. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Holland wird der „A. Z.“ gemeldet: Der „Corriere della Sera“ meldet aus London:

Das englische Kohlenhülft „Dowshire“, das von einem deutschen Unterseeboot in Grund gebracht wurde, befand sich Samstag gegen 6 Uhr nachmittags im irischen Kanal, einige Meilen von Belfast entfernt, als das deutsche Unterseeboot in ungefähr 2 Meilen Distanz auftauchte. Die größte Geschwindigkeit des Dampfers war unter 3 Torpedoschüssen brachten „Dowshire“ zum Stehen und nachdem der Kommandant des Unterseebootes die ganze Besatzung in die Bote befohlen hatte, brach das Kohlenhülft, von einer mächtigen Explosion erschüttert, mitten entzwei.

Große Besorgnis herrscht um das Schicksal des Dampfers „Rembrandt“. Er verließ Hull an vergangener Montag und wird seit Freitag vergebens in Newcastle erwartet.

WTB. Rotterdam, 24. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ teilt mit, er habe von aut unterrichteter deutscher Seite erfahren, daß am 1. Februar ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See von einem englischen Handelsdampfer mit Kanonen beschossen worden sei.

Englische Schiffe wechseln die Farben.

WTB. Rotterdam, 24. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Die Engländer in dem Haag veröffentlichten eine Bekanntmachung, derzufolge jeder Ausländer, der auf englischen Handelschiffen bedient ist, und durch den Kriegszustand einen Unfall erleidet, genau auf wie englische Unterthanen eine Entschä-

neutrale Farben zu verändern. Man berichtet eine weitere Meldung, daß es sich durchweg um englische Schiffe handelte, welche jetzt in dem spanischen Hafen das Rotkreuz veränderten.

Im Hafen von Rotterdam.

WTB. Rotterdam, 24. Febr. (Von unv. Berichterstatter.) In allen Teilen des hiesigen Hafens herrscht nach wie vor eifrige Tätigkeit auf den großen Seeschiffen. Alle Mann an Bord arbeiten mit Harbwinzeln. Die Schiffe der Batavia-Linie, welche hauptsächlich die Nordsee und die Gewässer der französischen Küste befahren, sind aber und über mit einer gelben Farbschicht überstrichen worden, weshalb sie von den Rotkreuz (spanisch: „Kanarienvogel“ genannt werden. Auch die Schiffe der anderen Linien verändern ihr gewöhnliches Aussehen. Die Zahl der in unserem Hafen zurückgehaltenen Schiffe, die in überwiegender Mehrheit englisch sind, ist auffallend groß; nur auf einem dieser Schiffe wehte gestern die englische Flagge. Die neutralen Jahrgänge zeigen alle ihre Flaggen. Keines der Schiffe macht irgend welche Anstalt zur Ausfahrt. Der Korrespondent sprach mit einer Anzahl von Deuten, die vergeblich nach einer Flagge von England suchten. In Rotterdam fällt besonders ein Trupp von Japanern auf, die anscheinend auf britischen Schiffen heimreisen wollen.

England sucht holländische Seeleute anzuwerben.

WTB. Rotterdam, 24. Febr. (Von unserem Korrespondenten.) Die Engländer in dem Haag veröffentlichten eine Bekanntmachung, derzufolge jeder Ausländer, der auf englischen Handelschiffen bedient ist, und durch den Kriegszustand einen Unfall erleidet, genau auf wie englische Unterthanen eine Entschä-

dingung erduld. Offenbar soll diese Mitteilung vollständig... Die britische Admiralität macht bekannt: Der gestern Abend von Boulogne nach Folkestone abgegangene Postdampfer wurde kurz nach Verlassen des Hafens durch ein Unterseeboot angegriffen.

Einschränkung der Schifffahrt in der Irischen See.

in Köln, 24. Febr. (Priv.-Telegr.) Die britische Admiralität macht bekannt: Der gestern Abend von Boulogne nach Folkestone abgegangene Postdampfer wurde kurz nach Verlassen des Hafens durch ein Unterseeboot angegriffen.

Weiter teilt die Admiralität mit, daß die Schifffahrt bei der nördlichen und südlichen Einfahrt zur Irischen See eingeschränkt werden muß.

Unser Recht zum Unterseebootskriege.

in Köln, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Dem New-York Herald wurde gestern aus Washington mit Bezug auf die deutsche Kolonialpolitik über das Kriegsgeschick gemeldet: In amtlichen Kreisen läßt man die Sache so auf, daß sie als eine unmittelbare Verletzung des Vertrags zwischen den Vereinigten Staaten und Preußen von 1828 erscheint.

Die „Adriatische Zeitung“ bemerkt hierzu: Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß weder im Jahre 1828, noch vor 2 Jahren jemand ahnen konnte, daß England im Jahre 1914 den Plan faßt werde, die deutsche Bevölkerung nach Methode auszubürgern.

Die Stellungnahme der nordischen Staaten.

in Berlin, 24. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Das Christiana wird der „S. J.“ gemeldet: Heute beantragte der Minister des Äußeren, Olsen, eine Antrags wegen der von der Regierung betriebenen Neutralitätspolitik.

zeln zu prüfen, die zur Sicherheit unserer neutralen Schifffahrt zu treffen sind. Die Regierung wird selbstverständlich mit gespannter Aufmerksamkeit alles was diese Dinge betrifft, verfolgen und nach gründlicher Überlegung die Maßregeln treffen, die zur Sicherung unserer Rechte als Neutrale erforderlich sind.

Die Minengefahr.

WTB. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Wie das Ministerium des Äußeren mitteilt, ist die königliche Regierung bei der Konferenz in Christiania, einem ausgearbeiteten Vorschlage, betreffend Genehmigung nordischer Veranstellungen gegen treibende Minen beigetreten.

Reuterei eines indischen Regiments in Singapur.

WTB. London, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Bei der Reuterei eines indischen Infanterieregiments in Singapur wurden 6 englische Offiziere und 16 Unteroffiziere und Soldaten verletzt. 14 englische Zivilisten, darunter eine Frau, getötet.

Aus der Tatsache, daß Reuter eine solche ungünstige Nachricht verbreitet, kann man schließen, daß der Vorfall, mag der Zustand auch bereits unterdrückt sein, ernst und bedauerlich genug ist.

Die Spannung zwischen China und Japan.

in Berlin, 24. Febr. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird der „S. J.“ gemeldet: Die „Aftonbladet“ aus New-York meldet, hat das amerikanische Konsulat in Peking mit den in China interessierten Mächten Verhandlungen eingeleitet, die darauf abzielen, Mittel zu finden, um die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten.

Das Kriegsziel.

In dem gestern hier angeführten Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über das Kriegsziel war besonders die Kreuz-Festung angerebet worden. Diese ereilt folgende Antwort:

Wir bemerken, daß wir nicht die Absicht ausgeprochen haben, daß die Reichsleitung bei der Regelung der Friedensfrage die Räumung des Volkes ausschließen wollte, sondern wir haben ausdrücklich gesagt, daß wir das nicht wünschen, haben aber hinzugefügt — und andere Blätter, z. B. die Botschaft-Zeitung, hat zu dem gleichen Ergebnis gelangt —, daß das die Folge des von der Reichsleitung beabsichtigten Vorgehens sein müsse.

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Aus den Kämpfen um die Sucha-Linie.

(Von unserm zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegskorrespondenten.)

Einige Kilometer weit muß ich vor, um in die Feuerstellung der Artillerie zu kommen. Sonst ist immer Leben hier; heute brüllt Todesangst ringsum. Der Ausblick auf das Gefechtsfeld verblaßt mir die Bodenwelle, hinter deren Stamm, von hier aus nur als einige schwarze Inseln inmitten verkrüppelter Bäume kenntlich, unsere Batterien verstreut sind.

Allen Schützengraben aus beobachtet zwei Artillerieoffiziere durchs Glas das Vorgehen, oder vielmehr die Vorgänge in den Batterien. Der Herr Abteilungscommandeur mit seinem Adjutanten; sie sind an diesen Platz gebunden, denn in dem einsamen Dorf trübt von ihnen liegt ihr Herdort.

Und wie möchten glauben, daß die Uthener des Geschlosses der Kommission des Abgeordnetenhauses in ihrer überwiegenen Mehrheit diese unsere Auffassung teilen werden.

Nach wie viele andere Mütter bebauern die Stellungnahme des Regierungsblattes zu dieser Frage. Vor allem mißfällt die unbestimmte Hinmatschiebung des Termins der Freigabe der freien Rede an das freie Volk, so schreibt auch die „Voll. Ztg.“:

Die Begriffe „rechtzeitig“ und „richtiger Zeitpunkt“ können verschieden gedeutet werden. Die Einwendungen gegen die Vorstellung der „Voll. Ztg.“ entziehen der Regierung, daß die Freigabe der Erörterungen über das Kriegsgeschehen so weit hinausgeschoben werden konnte, daß nur noch eine Kritik der Friedensbedingungen möglich sei, aber nicht mehr eine Einwirkung auf ihren Inhalt.

Nach aus einem anderen politischen Lager sei eine Stimme angeführt. Die Leipziger Neuesten Nachrichten schreiben:

Wie denn, wenn trotz der Umwandlung von London morgen schon einer der Feinde mit Friedensanträgen kam? Soll erst dann die öffentliche Debatte beginnen? Sollen erst dann alle die unendlich schmerzlichen, weitwichtigen Fragen in Stunden oder in wenigen Tagen löslich erledigt werden?

Die dem, wenn trotz der Umwandlung von London morgen schon einer der Feinde mit Friedensanträgen kam? Soll erst dann die öffentliche Debatte beginnen? Sollen erst dann alle die unendlich schmerzlichen, weitwichtigen Fragen in Stunden oder in wenigen Tagen löslich erledigt werden?

Und auch das soll nicht werden, daß man im Auslande den Eindruck deutscher Feigheit gewinnt. Sollen England, Frankreich, Rußland es als offenes Ziel, daß Deutschland zerstückelt werde, man, so sollen sie es wissen, daß auch wir sie nicht schonen werden; will man uns zu einer Nacht dreiten Hänge erwidern, so werden wir ihnen solches Hoffen für alle Zukunft unmöglich machen.

in Berlin, 24. Febr. (V. unv. Berl. Bur.) In der gestrigen Plenardebate schreibt der

„Vorwärts“ heute: Die bürgerlichen Parteien hatten von vornherein auf jede Erörterung verzichtet; aber auch die Sozialdemokraten, die eine Rede im Plenum angekündigt hatten, gaben ihre Pläne auf.

Schwert und Feder.

Historische Erinnerungen von Dr. H. Jacobl.

Der Gegensatz dieser beiden Werkzeuge menschlicher Betätigung ist sehr alt. Blücher hat ihn den bezeichnendsten und bekanntesten Ausdruck verliehen in seinem Loos nach der Schlacht von Waterloo: „Wären die Federn der Diplomaten nicht wieder verderben, was das Volk in so großer Anstrengungen errungen.“

Wer mit der Verteilung der Schuld zwischen Feder und Schwert, zwischen Diplomaten und General gehts doch nicht immer so einfach zu; die Blücher'sche Formel vermuten läßt die eigenmächtig den Grund legt für die Entschädigung Deutschlands und Preußens auf dem Wiener Kongreß war damals in seinem Hauptberufe selbst General, Wellington, der Kaiser des englischen Soldatenheeres, ein unerbittlicher Republikaner englischer Kaiserlicher Lebenshaltung; er war stets zugleich „Diplomater“, wiederholt Minister und Leiter der englischen Regierung.

Auch die Erinnerung ist heute vielfach zeitgemäß, daß die damaligen Wünsche der amtlichen preussischen Stellen weit über das hinaus-

berholt der Leutnant. Die Batterie schießt, und die Rohre halten. In sehen aber ist über die Prüfung hinweg so wenig wie gewöhnlich ein gekleideter Sturzgader. Die Mannen eines Dorfs Krüchengekraden. Die Pappen aus fernem Sandstrasse. Ein noch fernerer Wald. Sonst nichts.

Handels- und Industrie-Zeitung

Badische Bank, Mannheim.

Das Ergebnis der Aufsichtsratsitzung vom 12. d. Mts. (6 v. H. Dividende gegen 8 v. H. im Vorjahr) haben wir bereits mitgeteilt.

In dem soeben erschienenen Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß das erste Halbjahr 1914 im Zeichen der inneren Befestigung des wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands stand. In der Belebung von Handel und Industrie und lebhafter Tätigkeit auf dem Effektenmarkt sei dies zum Ausdruck gekommen. Eine kräftige Unterstützung habe diese Erholung durch billige Geldverhältnisse und gute Erträge der Landwirtschaft gefunden. In dieser, einem neuen wirtschaftlichen Aufschwung vorbereitenden friedlichen Arbeit sei unser Vaterland durch den ihm aufgedrungenen Krieg übermannt worden.

Die ungeheuren Anforderungen, welche während der Mobilisation an die Banken gestellt wurden, fanden ohne Schwierigkeiten Befriedigung. Es habe sich gezeigt, daß die innere Rüstung Deutschlands eine ebenso glänzende ist, wie die militärische. Die großartige, von patriotischen Opfern und dem festen Vertrauen auf den Sieg unserer Waffen getragene Aufnahme unserer Kriegsanleihe, die mitten im Krieg eine Wertsteigerung um mehrere Prozente erfuhr, und der ungestörte Fortgang der wirtschaftlichen Tätigkeit geben die feste Zuversicht, daß durch das Zusammenwirken aller dem Reiche die nötigen Mittel zur Verfügung stehen werden.

Infolge der bei zwei Pfälzheim Banklinien entstandenen Schwierigkeiten seien der Badischen Bank unbezahlt gebliebene Wechselforderungen entstanden, die zum Teil inzwischen ihre Erledigung gefunden hätten. Die Bank sei überzeugt, daß sie einen Verlust nicht erleiden werde, habe aber vornehmlich eine Rückstellung von M. 20.000 vorgenommen.

Der durchschnittliche Diskontsatz betrug im Jahre 1914 4,90 v. H. gegen 5,88 v. H. im Vorjahr. Der durchschnittliche Notenumlauf stellte sich auf Mark 17513.300 gegen 19.840.100 im Vorjahr. Die durchschnittliche Deckung betrug M. 9.187.200 (9.867.800) oder 52,74 (49,68) v. H. des umlaufenden Betrages. Diese Zahlen bestätigen die von uns bei Besprechung der Wochenansweise wiederholt hervorgehobene Tatsache, daß der Notenumlauf trotz des Krieges niedriger und das Deckungsverhältnis höher sei, wie im Vorjahr.

Der durchschnittliche Bestand an Diskontwechseln ermäßigte sich auf M. 15.973.200 (20.044.700). Die aus 1913 übertragenen Rückzinsen betragen M. 117.764 (166.025). Im Jahre 1914 wurde ein Diskontertrag von M. 773.994 (1.201.077) erzielt. Andererseits sind für die nach dem 31. Dezember 1914 verfallenden Wechsel Rückzinsen mit Mark 31.162 (117.764) abzurufen. Es verbleibt somit ein Diskontertrag von M. 807.162 (1.240.339).

Die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Jahre stellt sich wie folgt:

	1914	1913
Wechseldiskont	807.546	1.240.339
Lombardzinsen	267.894	480.236
Guthabenzinsen, Gebühr, usw.	230.314	217.482
Effektertrag	96.127	24.193
Rohgewinn	1.401.881	1.971.250
Schuldzinsen	350.224	326.757
Gehaltszahlungen	166.453	173.474
Beamtenbelohnungen	35.575	66.400
Beamten-Unterstützungen	20.000	30.000
Steuern	77.909	71.188
Allgem. Unkosten	48.566	49.226
Abschreibung (Gebäude)	3.776	—
Talonsteuerrücklage	9.000	9.000
Rücklage für Ausstände	20.000	—
Reingewinn	670.378	1.045.204
Gewinnvortrag	52.388	21.824
Reingewinn einschl. Vortrag	722.764	1.067.028

Ausschließlich Mark 22.000, die für den Wehrbeitrag abgezweigt wurden.

Der am 11. März stattfindenden Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt 6 v. H. (i. V. 8 v. H.) Dividende auf das Aktienkapital von Mark 9.— Mill., was M. 540.000 (720.000) beansprucht; die Gewinnanteile ausschließlich dem des Staates erfordern M. 91.488 (195.401); der Gewinnanteil des Staates beträgt M. 36.803 (99.241). Der Rest von M. 54.383 (52.386) wird anteilmäßig auf neue Rechnung vermerkt.

In der Vermögensrechnung erscheint bei einem Aktienkapital von M. 9.— Mill. und einer ordentlichen Rücklage von M. 2,25 Mill. die vom Reingewinn für zweifelhafte Forderungen neu geschaffene Rücklage von M. 20.000. Die Guthaben der Giro- und Kontokorrentgäbiger betragen M. 12.215.842 (12.435.182), die sonstigen Passiven M. 427.788 (438.925).

Andererseits waren verfallene Kontokorrentguthaben von M. 5.627.989 (2.683.047), ferner in der M. 19.590.160 (32.108.785), in Wechseln Mark 18.855.099 (18.394.015). Die Lombardforderungen

sind auf M. 9.339.718 (12.947.566) zurückgegangen, was ja angesichts der Tätigkeit der Darlehenskassen erklärlich ist. Der Effektenbestand weist eine Steigerung auf M. 2.352.849 (513.943) auf.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.

Wir haben schon neulich (Abendblatt vom 22. Februar) gemeldet, daß die Direktion der genannten Gesellschaft in der am 9. März stattfindenden Aufsichtsratsitzung die Veranlassung einer Dividende von 5½ v. H. gegen 6½ v. H. im Vorjahre vorgeschlagen werde.

Einer Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer zufolge findet die Hauptversammlung am 24. März, vormittags 10 Uhr im Bankgebäude zu Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße Nr. 32, statt. Auf der Tagesordnung steht neben Regularien die Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Banque Générale Roumaine.

In der am 22. d. Mes. abgehaltenen Verwaltungsratsitzung der Banque Générale Roumaine wurde beschlossen, der für den 22. Mai neuen Stills einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 12 Prozent auf das Aktienkapital von 12.000.000 Lei in Vorschlag zu bringen. Der Reingewinn beläuft sich nach reichlichen Abschreibungen auf Lei 2.995.381, dessen Verteilung wie folgt in Aussicht genommen ist: Je 300.000 Lei sollen an den ordentlichen und Spezial-Reservefonds und 50.000 Lei dem Dispositionsfonds überwiesen werden. 18.000.000 Lei sollen als Dividende an die Aktionäre, 234.156 Lei als Tantieme an den Verwaltungsrat ausgezahlt und 31.225 Lei auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Februar. Lebhaftes Interesse erregte natürlich die Ankündigung über die Einzelheiten der bevorstehenden Emission der zweiten Kriegsanleihe. Einen größeren Einfluß übte dies aber auf die Kursbewegung der alten Kriegsanleihe und die anderen heimischen Aktien nicht aus. Die Kurse waren bei etwas lebhafterem Umsatz gut behauptet, teilweise etwas höher.

In den bekannten Kriegsspezialitäten fanden anfangs Realisationen statt, jedoch trat im Stückkauf später erneut eine Befestigung für die bekannten Lieblingspapiere ein, ohne daß aber die Umsätze einen größeren Umfang annahmen. Im Anschluß an günstige Zeitungsberichte über die Preisbewegung auf dem Stabeisenmarkt bestand Interesse für Phönix, Geisenkürchener und andere. Am Devisenmarkt lagen besonders nordische Valuten fest. Dagegen gingen österreichische weiter zurück.

Der Kurs der englischen Konsols.

In einem Artikel der Nordd. Allgem. Zig. wurde vor einigen Tagen (Vgl. Nr. 92 unseres Blattes vom 20. Februar) festgestellt, daß seit Ende Juli die 3proz. deutsche Reichsanleihe einen Kursrückgang von ¼ Prozent erlitten hat gegen einen solchen von 7½ Prozent bei den englischen Konsols und 12½ Prozent bei der französischen 3proz. Rente. Bei diesem Vergleich war für die englische Anleihe als gegenwärtiger Kurs der amtlich festgesetzte Mindestkurs von 68½ Prozent zugrunde gelegt worden, unter dem an der Börse Umsätze nicht stattfinden dürfen. In Londoner City-Kreisen wird dieser Mindestkurs für viel zu hoch gehalten und deshalb seine Herabsetzung gefordert, vorerst allerdings vergeblich. Zugleich aber steht fest, daß außerhalb der Börse Umsätze in Konsols stattfinden, bei denen die Kurse sich wesentlich unter dem amtlich festgesetzten Mindestkurs bewegen. Aus begrifflichen Gründen gibt die englische Presse über diese Kurse keinerlei Mitteilungen. Desto werthvoller ist es, daß eine der führenden französischen Finanzzeitschriften, der von dem bekannten Nationalökonom Paul Leroy-Beaulieu herausgegebene Economie Française, in der Nummer vom 9. Januar 1915 aus einigen Aufschluß über die Höhe dieser Kurse gibt. Nach seinen Mitteilungen wurden die englischen Konsols Anfang Januar im freien Verkehr zu einem Kurs zwischen 64 und 64½ Prozent umgesetzt. Da bei der englischen Kriegsanleihe die Kursbewegung bisher rückgängig war, liegt zum mindesten kein Anlaß zu der Ansicht vor, daß der Kurs der 3proz. Konsols sich bisher erhöht hat. Da andererseits Leroy-Beaulieu die Finanzen seines englischen Bundesgenossen sicherlich nicht ungünstiger darstellt, als sie sind, so kann man aus seinen Mitteilungen folgern, daß der Kursrückgang der englischen Konsols seit Ende Juli mindestens 11 bis 11½ Prozent, d. h. mehr als das Doppelte des Kursrückganges der deutschen Reichsanleihe und fast ebensoviel wie der Kursrückgang der französischen Rente beträgt.

New-Yorker Effektenbörsen.

New-York, 23. Februar. Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der schwächeren Haltung der Londoner Börse in hauerer Haltung. Späterhin trat vorübergehend eine leichte Erholung ein, jedoch führten im weiteren Verlauf umfangreiche spekulative Angaben und Liquidationen zu einer erneuten Depression, sodaß sich der Schlußverkehr in matter Haltung vollzog. Der Umsatz betrug 220.000 Aktien.

Die Tendenz am Bondmarkt war infolge stärkeren Angebots, das angeblich für Rechnung des Auslandes an den Markt kam, gleichfalls schwach. Umgesetzt wurden 2.305.000 Aktien.

NEW-YORK, 23. Februar. (Devisenmarkt.)

	23.	20.
Tägliches Gold	2—1/2	2—1/2
Cable Transfers	4.80.25	4.81.25
Wechsel auf London (60 Tage)	4.78.50	4.78.75
Sichtwechsel Paris	8.27.00	8.24.50
Sichtwechsel Berlin	89	88 1/2
Silber Bullion	—	—

NEW-YORK, 23. Februar. (Schluss-Notierungen.)

	23.	20.
Alch. Top. Santa Fe	31	31
4 Bonds	—	—
Can. Pac. 4 Bonds	35	35
Ches. & Ohio 4 Bonds	37 1/2	37 1/2
Ches. & Ohio 3 Bonds	37 1/2	37 1/2
North. Pac. 3 Bonds	37 1/2	37 1/2
North. Pac. Pr. Linn 4 Bonds	39	39
South. Pac. 4 Bonds	30	30
1025 M. S.	—	—
Union Pacific 4 Bonds	38	38
Ariz. Top. Santa Fe com.	32	32
Ballouville and Ohio	36	36
Canada Pacific	36	36
Ches. & Ohio 4 Bonds	37 1/2	37 1/2
Ches. & Ohio 3 Bonds	37 1/2	37 1/2
Colo. & So. Pac. 4 Bonds	34	34
De. & Rio Gr. 4 Bonds	31	31
Eric. com.	20	20
Eric. 1st pref.	33	33
Great North. pref.	117 1/2	117 1/2
Illinois Centr. com.	102	102
Louisv. & Nashv.	113	114
Missour. Centr. pr.	29	29
Missour. Pacific	10	10
New York Centr. 4 Bonds	32	32
do. 2nd & West c.	22	22
Norfolk & West c.	100	100
Northern Pacific c.	100	101 1/2
Pennsylvania com.	101 1/2	101 1/2
Reading com.	140	140
Rock Island com.	92	93
Seaboard Pacific	92	93
South. Pac. pref.	35	35
Union Pacific c.	117	118
Wabash pref.	1	1
Amalgam. Copp. c.	31	31
Amer. Can. com.	25	27
do. do. pref.	35	32
Amer. Smelt. & Ref. c.	60	61 1/2
do. do. pref.	36	36
American Tobacco and Telogr. Co.	117	118 1/2
Bethlehem Steel	34	35
Bethlehem Steel pr.	100	103
Central Leather	32 1/2	33
Int. Merc. Mar. pr.	4	4 1/2
Int. Merc. Petroleum	52 1/2	53
Int. Merc. Steel	41	41 1/2
Int. Merc. Steelpipe	100	104
Int. Merc. Steelpipe pr.	41	42
Utah Copper com.	—	—
Internat. Harvester	—	—
Repub. Iron & Steel	18	18

Handel und Industrie.

Amerikanische Eisen- u. Stahlindustrie.

Die United States Steel Corporation erhielt im Januar neue Aufträge zum Lageraufsatz von 25 bis 30.000 t. Diese Ziffern bedeuten eine mäßige Besserung gegen den Dezember, wenn man in Betracht zieht, daß der Dezember die Erneuerung einer Anzahl jährlicher Kontrakte brachte. Der Betrieb des Stahltrusses umfaßt gegenwärtig ungefähr 50 Prozent seiner Erzeugungsfähigkeit gegen durchschnittlich 35 Prozent im letzten Vierteljahr 1914. Man nimmt an, daß der Stahltruss im Januar bei seinen nicht ausgeführten Aufträgen eine Zunahme von etwa 200.000 t aufweisen wird. Die geringere Zunahme ist dem geringeren Betrieb zuzuschreiben. Einige der unabhängigen Stahlgewerkschaften entwickeln eine stärkere Tätigkeit als der Stahltruss. Die Republik arbeitet mit zwei Dritteln ihrer Erzeugungsfähigkeit und die Inland Steel Co. ungefähr mit 60 Prozent. Die Stahlzeuger scheinen entschlossen zu sein, im zweiten und dritten Vierteljahr höhere Preise zu fordern; dem inneren Markt nach ist eine Besserung in der Lage eingetreten, wenn auch die Besserung langsam vor sich geht. Der leitende Direktor einer Gesellschaft erklärte, daß die Stahlzeuger zufrieden sein dürften, wenn in diesem Jahre die Erzeugung 60 bis 65 Prozent der Leistungsfähigkeit erreicht. Die Statistiken des Iron Age über die Eisenerzeugung im Monat Januar ergeben 1.601.000 t gegen 1.515.752 t im Dezember. Die Hochöfen der Stahlzeuger stellen im Januar 1.115.044 t gegen 1.034.802 t im Dezember her, was eine Zunahme von 81.600 t oder 8 Prozent bedeutet. Die Zahl der am 1. Februar tätigen Hochöfen war 169 gegen 149 am 1. Januar. Die tägliche Leistungsfähigkeit der Hochöfen am 1. Februar war 56.270 t gegen 48.848 t am 1. Januar.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 24. Febr. Es fanden keine Notierungen statt.

Berlin, 24. Febr. Bei verhältnismäßig reger Beteiligung war heute auch das Angebot etwas reichlicher, jedoch halten sich für die meisten Artikel die Forderungen so hoch, daß Umsätze kaum zustande kommen. So war inländische Gerste zu M. 500, ausländische zu M. 512 offeriert. Zuckerfuttermittel sind bei steigenden Preisen begehrt, ebenso ausländische Kleie, für die M. 17—17,50 gefordert wurden. Am Mehlmarkt war Weizenmehl dringender gesucht, als Roggenmehl. Für ersteres bezahlte man M. 46—46,50, für letzteres M. 45,50 bis M. 46.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 23. Febr. Der Weizenmarkt setzte heute nach den Feiertagen mit einem Rückgang von 2½ cts. ein, was in der Hauptsache auf basisschütende Berichte aus Liverpool, Liquidationen und Meldungen über beträchtliche Ankünfte zurückzuführen war. Die in la Hausse lautende Schätzung der Getreidevorräte beeinflusste zwar vorübergehend, doch war der Schluß am spekulativen Abgaben neuerdings schwach. Die Kurse hatten Rückgänge von 3½ bis 6½ cts. aufzuweisen.

Der Maismarkt setzte ebenfalls in schwächerer Tendenz ein und die Preise hatten bei den ersten Umsätzen Einbußen bis zu 2½ cts. aufzuweisen. Basisschütende Kabelmeldungen und Spekulationsverkäufe befestigten. Später konnte sich die Tendenz leicht erholen auf optimistische Weiterberichte. Schluß willig bei Rückgängen von 2½ bis 2½ cts.

CHICAGO, 23. Februar.

	23.	20.	23.	20.	
Weizen Mai	123 1/2	120 1/2	Schw. Weizen	6.48	6.30
Juli	125 1/2	122 1/2	Speck	3.06	3.23
Mais Mai	75 1/2	75 1/2	Schmalz Dez.	—	—
Juli	76 1/2	76 1/2	Mal	10.30	10.44
Hafer Mai	34 1/2	34 1/2	Juli	10.35	10.57
Schw. Weizen	—	—	Mal	11.42	11.22
do. West.	200.000	160.000	Pork	15	16.57
do. Chicago	28.000	20.000	Juli	15	16.57
Schw. Weizen	—	—	Rippen	5.77	10.07
leichte	9.65	8.80	Juli	10.02	10.20

New-Yorker Warenmarkt.

NEW-YORK, 23. Februar.

	23.	20.	23.	20.	
Weizen Mai	120 1/2	116 1/2	Roggen	134	—
Juli	121 1/2	117 1/2	Mal	100	—
Maiz 2 Red	122 1/2	119 1/2	Mal loco	70	—
No. 1 North	154 1/2	—	Getreidefr.	670.000	670.000
Hafer Mai	32 1/2	—	Liverpool	11	11
do. Juni	—	—	London	12	12
do. Juli	—	—	—	23	20

	23.	20.	23.	20.	
Schw. Weizen	10.40	10.40	Petroleum:	—	—
Mal	7 1/2	7 1/2	stand. whit.	7.75	7.75
do. Spezial	7 1/2	7 1/2	in tanks	4.50	4.50
Baumwollkand.	6.75	—	Größ. Balan.	4.45	4.45
40 per März	6.50	—	Torpeden	44 1/2	44 1/2
Baumw. Yellow	6.50	—	Zucker:	—	—
Petroleum:	—	—	Cent. 56 Tal.	4.81	4.81
refin. l. cas.	10.25	10.25	Febr.	—	—
Mal	—	—	—	—	—

NEW-YORK, 23. Febr. (Kaffee.) Laka 7½, Febr. 0.00, März 0.50, April 0.00, Mai 0.75, Juni 0.00, Juli 0.75, August 0.00, Septbr. 0.50, Oktbr. 0.00, Novbr. 0.00, Dez. 7.11, Jan. 0.00, Zufahren 24000 Sack.

Londoner Metallmarkt.

London, 23. Februar. Kupfer: Kassa 84 1/2, 3 Monate 65.— Elektro per Kassa 80 1/2, 3 Monate —, Best-Selbstl. p. Kassa —, 3 Monate —, Zinn per Kassa 110.—, 3 Monate 103.—, Blei per Kassa 18 1/2, per Jan. 210.—, per Kassa 41 1/2, Antimon —, Zinnblei —.

Glasgower Rohleisenmarkt.

Glasgow, 23. Februar. Rohleisen per Kassa 36.7, per 1 Monat 35.11.

New York, 23. Febr. Der Weizenmarkt verkehrte in sehr gedrückter Stimmung. Unter dem Einfluß von la Baisse lautenden Liverpool-Berichten und Liquidationen gingen die Preise gegen die letzten Notierungen nicht unwesentlich zurück. Der Baumwollmarkt setzte mit bis zu 5 Punkten niedrigeren Kursen bei stetiger Haltung ein. Die Preise setzten im Verlaufe ihre nach unten gerichtete Preisbewegung noch weiter fort, da die Kabelmeldungen enttäuschten und Verkäufe der Wallstreetfirmen, des Auslandes und New Orleans-Händler verstärkten. Auch nahm die Spekulation Verkäufe vor. Schluß kaum stetig bei Rückgängen bis zu 27 Punkten. Der Kaffeemarkt verkehrte in stetiger Haltung. Aus Brasilien lagen günstige Kabelmeldungen vor und es wurden Deckungen getätigt. Schluß stetig.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 24. Febr. (Von uns Berl. Bur.) Wie die „B. Z.“ erfährt, werden die Einladungen zur Zeichnung auf unsere zweite Kriegsanleihe heute Abend von den maßgebenden Stellen verbreitet werden.

WTB-Berlin, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Nach dem neuesten Reichsbankausweis, der morgen zur Veröffentlichung kommen dürfte, hat die Reichsbank in der letzten Bankwoche einen Goldzufluß aus dem inneren Verkehr von mehr als 27 Millionen Mark zu verzeichnen, so daß der Goldbestand des Instituts auf mehr als 2256 Millionen Mark steigt.

Düsseldorf, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, sind die Mitglieder der Drahtvereingung zu einer Versammlung Ende dieser Woche nach Köln eingeladen worden, um über die Marktlage zu beraten. In Anbetracht der weiter gestiegenen Herstellungskosten ist mit einer abermaligen Heraussetzung des Mindestpreises für Draht und Drahtstifte bestimmt zu rechnen.

Düsseldorf, 24. Febr. Die zum Oberbergwerks-Berirk Dortmund gehörenden 161 Ruhrzechen förderten im IV. Quartal insgesamt 19.349.728 Tonnen gegen 21.214.597 Tonnen im Vor-Quartal und 26.067.015 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres. Die Kohlenvorräte dieser Zechen ermäßigten sich von 1.287.698 Tonnen am 1. Oktober auf 686.823 Tonnen am 1. Januar.

Köln, 24. Februar. Die Kölnische Zeitung meldet aus Kopenhagen: Wie Berlinse Tidende aus Petersburg erfährt, übertrug die Handelsminister der Reichsdum ein Gesetzesvorlage über das Verbot jedes mittelbaren oder unmittelbaren Handelsverkehrs von Russen mit dem feindlichen Ausland. Es wird eine rasche Erledigung der Vorlage verlangt.

Baltimore, 23. Febr. (Nichtamtlich.) Die Restorationsnahme der Baltimore und Ohio-Bahn belaufen sich im Januar auf 6.776.000 Dollars, das sind gegen das Vorjahr 1920.000 Dollars weniger. Die Nettobetriebseinnahme wird auf 1.601.000 Dollars gegen das Vorjahr 3.800 Dollars weniger geschätzt.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Kaufverträge Nr. 1.
Angekommen am 20. Februar.
39. Dünnes 79, Zehender, u. Jarnap, 4350 Ztr. Kohlen.
39. Dünnes 41, Wasp, u. Sachtot, 3000 Ztr. S.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V. Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz I.
Druck und Verlag bei
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m.
Direktor: Ernst Müller.

Mitteldeutsche Creditbank.

Einladung
zur 60. ordentlichen Generalversammlung.

Die Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der am **Mittwoch, den 24. März 1915, vormittags 10 Uhr** in unserem Bankgebäude Neue Mainzerstraße 32 dahier, stattfindenden 60. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

- Gegenstände der Verhandlung sind:**
1. Vorlage des Berichts des Vorstands für 1914 mit den Bemerkungen des Aufsichtsrats; Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1914, sowie über die Verwendung des Reingewinns.
 2. Entlohnung des Vorstands.
 3. Entlohnung des Aufsichtsrats.
 4. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Die Aktionäre, welche an der Beschlußfassung in der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am 19. März 1915 bei einer der nachstehend verzeichneten Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen: in Frankfurt a. M. bei der Mitteldeutschen Creditbank, in Berlin bei der Mitteldeutschen Creditbank oder bei der Bank des Berliner Kaufmannvereins, in Baden-Baden, Offenbach, Würth, Gießen, Hanau, Hannover, Gildesheim, Mainz bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, in Württemberg bei der Niederlassung der Mitteldeutschen Creditbank und der Firma S. Kaufhäuser, in Kurhessen und Niederrhein bei den Filialen der Mitteldeutschen Creditbank, sowie bei den an anderen Plätzen behördlichen Wechselstuben und Niederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank, in Coblenz und Köln bei der Firma Leopold Zeitmann, in Hamburg bei der Firma M. M. Warburg & Co., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (Abteilung Fiedler & Co.), in Weimar bei der Bank für Thüringen vormalig M. W. Strupp Aktien-Gesellschaft, in Göttingen bei der Firma Doering & Co. m. b. H., in Tübingen und Remagen bei der Bank für den Rheinischen Raum. Bei diesen Stellen sind auch die Eintrittskarten in Umtausch zu nehmen. Im Uebrigen wird auf die §§ 28 bis 30 des Statuts Bezug genommen.

Frankfurt a. M., den 24. Februar 1915.
Der Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Creditbank.
Richard v. Vassanotti-Gonziard, Josef Paer.

Kriegs-Bilanzen

bearbeitet und prüft
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7, 16 MANNHEIM Tel. 7155
Aktienkapital Mk. 1.500.000.-

Reinertrag zu Gunsten der Zentrale für Kriegslieferung und der Musikalischen Volksbibliothek Mannheim.

Rosengarten - Musensaal

Dienstag, den 2. März, abends 7 1/2 Uhr
Volks-Konzert

(veranstaltet von Ausschuss für Volksmusikpflege)
Kammernusik-Aufführung des Rosé-Streichquartetts aus Wien
Professor **Arnold Rosé**, 1. Kl., Kammermeister (I. Violin); **Paul Fischer**, 2. Kl., Hofkapellmeister (II. Violin); **Anton Ruzhiska**, 3. Kl., Hofkapellmeister (Viola); **Friedrich Buxbaum**, 4. Kl., Hofkapellmeister (Violoncello) — W. A. Mozart: Streichquartett (G-dur); J. Haydn: Largo (F-dur); V. Schubert: Streichquartett (D-moll).

Eintrittspreise:
Vordere Sperrsitze, vorderer Teil der Loge und vorderer Mittel der Empore I. Reihe: M. 2.—
Alle übrigen Plätze zum Einkaufspreis von 50 Pf. Die Platznummern Karten (nummerierte Sitzplätze) werden nur in verschlossenen Umschlägen verkauft. Kartenverkauf ab Dienstag, 23. Februar. Hofmusikalienhandlung N. Ferd. Hübel und Hofmusikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Kunststrasse und Mannheimer Musikhaus P. 7, 14, sowie an der Rosengartenscaale. 40221.

Die Militärvorbereitungs-Anstalt

des 21. Reserve-Legions in Döberheim nimmt sofort **Kriegsfreiwillige**

zwischen 18 und 17 Jahren an. Aufnahme-Bedingungen hiefür ersichtlich.

Vermischtes

Reinlich. Alt. Herr sucht seinen Haushalt mit dem einer Alt. Dame a. Klein. Nam. i. vereinigen. Anzeig. hiefür besorgl. Ch. u. Nr. 704 an die Expedition.

Restaurant Redarhof. Marzofelstraße 2. **Einquartierung** mit gut. Verpf. wird angenommen. Tel. 1920, 30021.

Einquartierung wird billig angenommen. C 3, 19, 1 Z. 880

Einquartierung wird angenommen bei guter Verpflegung **Schwarzwälder-Hof** Kreyßerstraße 36.

Empfehle mich den geehrten Architekten u. Bauherren, sowie meinen Privatfondierten in

Gipser-Arbeiten Reparatur, zu bill. Preisen. Hr. Häfner, Gipsermeister Tel. 1250 L 14, 6

Persil
für
Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

1915
Adressbuch von Mannheim
mit den Stadtteilen
Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen und Waldhof elegant gebunden
große Ausgabe Mk. 9.00
kleine Ausgabe Mk. 4.50
mit einem kolorierten Uebersichtsplan von Mannheim-Ludwigshafen, sowie Einzelplänen der Vororte und des Hoftheaters.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, unsere Trägerinnen, sowie durch den Verlag:
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G.m.b.H. E6,2
Telephon 218.
Vorbestellte Exemplare wollen, falls solche noch nicht geliefert, abverlangt werden.
80. Jahrgang

Waschen Sie sich den Kopf mit
Schwarzkopf-Schampoo
mit Veilchengesuch
Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar. Kein fettiges Haar mehr. Vorzügliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarverlust. Beize und billigste Haarpflege.
Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin.
Eckhaus in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.
37907

Bergebung von Dung.
Der Hof in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 im Gäß. Schloß- und Viehhof ergebende Dünger im Gesamtgewicht von ungefähr 50—51.000 Zentner, soll im Submissionswege vergeben werden.
Dem Zuschlag liegen folgende Bedingungen zu Grunde: Der Dünger muß nach Aufforderung der Direktion jederzeit abgenommen werden, doch wird den Bietenden des Abschneiders inhaltlich Rechnung getragen.
Der Zuschlag erfolgt nur an eine Person.
Der Preis versteht sich Eisenbahnwagen ab Viehhof und ist für 50 kg zu stellen.
Der Verrechnung wird das auf anderer Wege ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt. Nachweis wird jeder Sendung beigegeben.
Zahlung hat sofort nach Rechnungsstellung zu erfolgen.
Erfüllungsort ist Mannheim.
Die Stellung einer Kaution wird vorbehalten. Von dem Gesamtgewicht verbleiben der Direktion ungefähr 1000 Zentner zur freien Verfügung.
Schriftliche Angebote sind zu stellen und mit der Aufschrift „Düngererwerb“ versehen bis längstens Montag, den 1. März 1915, vormittags 10 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzulegen.
Die Erfüllung erfolgt in Anwesenheit der etwa erschienenen Bieter.
Mannheim, den 23. Januar 1915.
Die Direktion des Gäß. Schloß- und Viehhof. 8282.

**Wein gutes Kriegsbröt
Meine guten Kriegsbröckchen
Meine guten Rheinische Äpfel
Meine guten Zwiebeln 5 Pfund 10 Pf.**
Kandel, Mittelstraße 3, neben Engel-Wohlfahrt.
Ein Versuch lohnt sich.

Ankauf
Offiziersfahrl. u. Sammeln. in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 535 an die Exp. d. Bl.
Machen
gedruckter gut erhaltener, halber Hänger, zu kauf ges. Off. in der Exp. 99120

Besserer Kinderwagen
gut erhalten zu kaufen ges. Off. u. Nr. 535 an die Exp.
Ankauf!
Decor. u. Familienbilder, Schilde und Möbel, webringend. Bedarf sollte die höchste Preise. Verkäufer gesucht. 99528
Frau Startsch, T. 3, 6.

Während des Krieges
kaufe best. getragene **Damenkleider**
Spezialschwarz, sowie Herren-Gefickung u. Schuhe, welche besonders gute Preise. Frau Manzel, G 3, 2. Karte oder Telefon 9851, 98129

Bezahle gute Preise
für gedruckte und neue Bergarbeiten, sowie Buchführung jeder Art. 98528
Frau Bartmann, 12, 22.

Die hundert Tage.

Roman aus dem Jahre 1815
von W. von Bülow.
Fortsetzung.

Inzwischen ist ein zweiter Adjutant auf die jenseitige bewaldete Höhe zur Erkundung ausgesandt. Diesmal ist es Otto von Jäger.
An den vorgeschobenen Abteilungen vorüber, wagt er sich bis an den inneren weissen Waldrand vor. Ein dumpfes Gähren und Wühlen ist in seiner Brust. Der Turm, der aus der Tafelburg über umliegenden Buschwerk emporragt, das ist der Turm des Schloßhofs von Reichermont. Er kennt es nicht — nur die Karte hat es ihm ausgewiesen. Aber er hat den Namen schon einmal nämlich — von — — — — —
Als durchfähre ihn ein stehender Schmerz, beidert er plötzlich seinen Gaul die Spuren in die Weiden. Der will schonend davon lassen, — doch schon hat Otto sich und ihn wieder in der Gewalt. Der Hahn geschreit. Kammermann steht er still — sein Keiser blickt auf den stählernen Teil des Schloßhofes hinab.
Mit größter Heftigkeit greift der rechte Mägel der Franzosen die Kaskade an. Aber höre dich, Napoleon! In deinem Rücken marschieren die Breiten! Eine wilde Genugtuung durchströmt sich Ottos Brust — unglücklich — das erste furchig lebende Gefühl seit Wochen! Welch eine Wohlthat! Doch lassen zu können mit der gleichen unermüdeten Mut wie in den Tagen der Leipziger Schlacht! Noch lassen zu können mit ehrlichem, heiligen Haß, wo man selbst diesen ehrlichen heiligen Haß unter den Trümmern des einstürzenden Glückes für immer verschüttet wählte!
Tränen schimmern in Ottos Augen! Mein Gott, wie dankt ich Dir für dieses Gefühl! Jetzt bin ich wieder wert, in diesem heiligen Kampfe die Waffen zu führen! Güte dich, Napoleon! Der Tag der Vergeltung für jahrelang erduldeten Schmach — er ist da! So ruft es in seiner Seele.

Er ist wie im Rausch. Er wendet sein Pferd. Will zurück zum Feldmarschall, um ihm zu melden, daß die Franzosen noch immer mit demselben Ungestüm die Verbündeten bestürmen, auch daß das Gelände bis zum Kampfbahnhof hin noch immer vom Feinde besetzt ist — daß Was ist das? Dort im Unterholz am Saume des Waldes ein leichtes Knistern und Knacken. Etwas Unheimliches leuchtet von dort her aus dem Gebüsch heraus.
„Halt! Wer da?“
Das bunte Etwas rührt sich nicht. Oder doch? Es scheint sich noch tiefer gegen den Boden zu bücken.
Im Augenblick ist Otto bereit. Er beugt sich über den Busch.
„Antwort! Oder — — —“
Da schnell ein Frauenkörper aus dem dichten Unterholz auf — ein schlafendes Gesicht mit ein Paar Augen voll von wildem Mienen, von verzerrtem Jammer.
„Stoß zu!“
„Du —?“
Ottos Rechte ritt vom Degenhau — der Säbel, schon halb gezogen, gleitet von leicht zurück in die Scheide. Sein Gesicht ist verzerrt, die Augen treten aus ihren Höhlen. Die Lippen bewegen sich — er bringt keinen Laut hervor.
„Warum tust Du's nicht?“ schreit Lotka vor ihm, indem sie die Arme ausbreitet, um ihre Brust seinem Stoße zu öffnen. Aber frohlockt sie wieder herab vor seinem durchbohrenden Blick.
„Das das Komödientpiel,“ würgt er hervor. „Gib! Was läßt Du hier?“
„Dich! Dich! Ich müßte es in dir. Schon schwebt ihr das Wort auf den Lippen. Da kommt ihr noch rechtzeitig die Befehlsung. Sie schlägt die Hände vors Gesicht und — — —“
Er sieht auf sie hinab — schandenlang. Ein verzerrtes Gesicht kommt noch einmal wie ein zuckendes Bild über sein Gesicht. Dann wird es kalt und blank und steht in Verachtung zu erstarren.
„Ho Spionage!“ Eine furchtbare

Erfassung weht aus seinem Ton. „So weit bist Du . . .?“
„Stoß zu!“ Von neuem breitet sie in Jammer und Todesverlangen die Arme auseinander und sinkt in die Arme.
„Hör Dich zu! mein Degen ist gut!“
„O — — —“ Sie drückt in sich zusammen. „Steh auf!“ herrscht er sie an. Sie taumelt seinem Willen gehorlich empor. „Ich muß zurück. Da aber — Du! Du sollst aus nicht um den Sieg bringen! — Sei Du auch Pferd!“ Im Nu ist er abgeprungen und bietet ihr, mit der Rechten den Hals des Pferdes lassend, die Arme zum Leibknecht. Von seiner kalten gebietenden Art wie gedankt, legt sie den Fuß auf die Handfläche. Er hebt Lotka hinauf — im nächsten Augenblick schiebt er hinter ihr im Sattel. Wieder an Schräger gebückt — so reiten sie durch den Wald, in dem der Ritanzhauber stumm. Weiter ihnen dornern und frischen die Weiden, sie hören es nicht. Sie hören nur das milde Klöpseln ihrer Herzen, nur das Säulen ihres Blutes in den Ohren.
Otto kniebt die Augen zusammen, er behält die Jahre aneinander; Derrgott noch mal! Dieses schone, warmblütige Weib vor ihm — sein Weib ist's ja! Was ist es sein Weib!
Ein Schütteln durchläuft ihm — eine rauchende Verachtung.
„Blickt Lotka, was in ihm vorgeht? Auch sie hat die Augen geschlossen, aber nicht kampfbereit, sondern mit einem stillen Ausdruck seliger Erlösung. Ruffe, wie mit gelösten Gliedern lehnt ihr Weib gegen die Brust des Mannes. Und jetzt gleitet ein wunderbares Fremdenlächeln über ihr blaues Gesicht. So sterben zu können —!“
„Da —! Jenseit ein Laut. Vielleicht auch nur ein Schatten, der mahnt durch die Seele fröhlich. Das unglückliche Weib zueinanderwogen der heißen Zeiten ist zerfallen. Der Traum verweht. Otto sieht kampfbereit aufrecht wie eine Statue im Sattel. Er umflammert Lotkas Handgelenk mit einem Druck, als sei seine Hand eine eiserne Fessel. Mit tief ausgedehntem Arm breitet er über den Kopf, so jagt er nun mit ihr, als sei eine unsichtbare Scheidewand zwischen ihnen aufgehoben, das letzte Stück Wegs durch den Wald de Paris zurück. Jetzt richtet sich der

Wald, das Dorf Baden liegt vor ihnen — die vorgehenden Abteilungen werden sichtbar — eben taucht Wälders Kopf, jetzt seine Gestalt, jetzt seine Stute aus dem Engpaß und auf der Höhe an!
Otto galoppiert an den Feldherrn heran. Er schwingt sich vom Pferde — und hebt Lotka mit kraftvoller rascher Bewegung gleichfalls herab.
„Durchlaucht!“ Er meldet kurz und knapp mit sich überfliegenden Worten seine Beobachtungen. Dann schießt er hinzu: „Noch oben der Feind nicht von unten Kommando. Alles Gelände bis nach Plouernau ist besetzt. Doch im Begriff, in Eurer Durchlaucht zurückzuziehen, entdeckte ich im Unterholz — diese — diese — Spionin!“
Der alte Wälders läßt den Kopf schmerzhaft auf dem schönen Kommandanten ruhen.
„Den Teufel auch, Wälders! Du bist viel zu lächelnd zur Spionage. Oder sollte Dir Deine Schönheit helfen, zu —“
„Durchlaucht!“
Ein Blick und großen entsetzten Frauenaugen trifft ihn.
Wälders weiches Herz verflöhrt.
„Na — na Kind! So schüchtern warst nicht gemeint.“
Diese warmen, gütigen Worte sind Balsam für das unglückliche Weib. Ihre todwunde Seele öffnet sich ihm weit, ihm diesem großen deutschen Helden mit der schönen gewaltigen Stirn, mit dem großen Wangen, aus denen ein so wunderbares Feuer strahlt.
„Woh! du bist ich selbst — doch so klug bist du nicht!“ stammeln ihre Lippen.
„Du siehst dich Wälders Frau zusammen.“
„Wie? Ein so gutes Deutsch spricht man? Bester als der alte Wälders selber? Und will doch keine Deutsche sein! Scham und Schmach! — Jetzt gehst du mich weicht Du von den Franzosen?“
„Du rüht Lotka in heller Verzweiflung die Hände gegen Wälders auf.“
„Durchlaucht! — Entzücken! Nehmen Sie mich an! Ich bin mit mir was Sie wollen! In einem Verzecht zwingen Sie mich nicht —!“
Ein kurzes Lachen.
(Fortsetzung folgt.)

Ankauf

Makaroni Weizengries und Haferflocken

In kleineren Paketen und in größeren Mengen zu kaufen... Beckey & Niehe, Hannover

Ein deutscher wasserdichter Schiefer- oder Holzschind... Schiefer- od. Holzschind

Verkauf

1000 bis 1200 gebrauchte Gipsstücke zu verkaufen... H. H. H. H.

Einige gebrauchte Fahrräder billig zu verkaufen... H. H. H. H.

Bade-Einrichtungen... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Schlafzimmer-Einrichtung... H. H. H. H.

Reste-Tage Die Reste-Tage dauern noch fort!

Table listing various fabric and clothing items with prices and descriptions. Includes items like Seidenstoff-Reste, Samt-Reste, Kleiderstoff-Reste, etc.

Weitere Reste... Bei der ununterbrochenen Steigerung aller Warenpreise realisiert sich das Hinlegen für später glänzend!

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Large advertisement for Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststraße, featuring various real estate listings and contact information.

Elisabethstraße 9... B 6, 18 part. in guter Lage...

Elisabethstraße 11... (Gute Lage)...

Friedrichsplatz 9... Elegante 2-Zimmerwohnung...

Friedrichsring 38... 2. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung...

Friedrichsring 40... Gut ausgestattete 6-Zimmer-Wohnung...

Grenzweg Nr. 6... 2-Zimmerwohnung in verm. Ndb. bei Metzer 2. St. v.

Hebelstraße... Eleg. Etage, 3. Stock... 6-Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör...

Neubau... Holzgießenstraße 9a... 2-Zimmerwohnung...

Sunguhofstraße 11... 5-Zimmerwohnung mit 2 Badez. u. 2 W.C. in verm. Ndb. bei Metzer 2. St. v.

Voltaire 4... 2. Stock, 2-Zimmerwohnung...

Kirchenstraße 10... 2-Zimmerwohnung...

Kirchenstr. 22... 2-Zimmerwohnung...

Raiferring 8... 2-Zimmerwohnung...

Collinistr. 10... 2-Zimmerwohnung...

Suppenstraße 13... 2-Zimmerwohnung...

Rosenparkstraße 16... 2-Zimmerwohnung...